

# „Sie kommen größer wieder“

Das Förderprogramm ERASMUS+ bringt deutsche Auszubildende nach Finnland

„Odotatko tänään vieraita?“ ist finnisch und bedeutet „Bekommen Sie heute Besuch?“ Eine Frage, die Ulrike Hirsch häufig mit Ja beantworten kann. Denn seit 2010 haben die Berufsbildenden Schulen V in Halle regelmäßig Auszubildende und Lehrkräfte aus Finnland zu Gast. Umgekehrt fahren Lernende aus Halle in die Stadt Oulu, wohnen dort auf dem Campingplatz in Finnhütten, gehen zur Schule und absolvieren Praktika. Ulrike Hirsch, Lehrerin im Bereich Altenpflege, ist verantwortlich für die Partnerschaft. Erst vor wenigen Tagen hat sie wieder eine Gruppe nach Finnland begleitet.

Ein Koffer ist nicht angekommen, ansonsten gibt es von der ersten Runde in diesem Schuljahr nur Gutes zu berichten. Elf Auszubildende sind für drei Wochen nach Oulu geflogen: einer von fünf Durchgängen im aktuellen Schuljahr. „Die Gruppe ist wirklich sehr interessiert und gut vorbereitet“, freut sich Ulrike Hirsch. „Und sie gehen so

achtsam miteinander um.“ Ein Wochenende in Helsinki und einen Besuch des Polarkreises im Ort Juoksenki haben sich die Jugendlichen selbst organisiert. Die Hallenser Berufsschülerinnen und -schüler kommen aus den Berufsfeldern Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik. Fünf Tage verbringen sie an der Partnerschule, dem modernen College von Oulu. Sie referieren auf Englisch über ihre Heimatstadt, bringen Salz und Hallorenkugeln mit sowie Grüße vom Bürgermeister. Weitere zwei Wochen arbeiten sie in finnischen Einrichtungen in ihren Berufen. Mithilfe des EU-Förderprogrammes ERASMUS+ organisieren die Berufsbildenden Schulen V jedes Jahr solche Aufenthalte. Dieses Mal trägt das Projekt den Titel „Interkulturelle Toleranz und Kompetenz in den Gesundheits- und Körperpflegeberufen Europas“. Über einen Interviewbogen erforschen die Auszubildenden, welchen Stellenwert interkulturelle Tol-

eranz in Finnland hat und wie man dort mit diesem Thema umgeht. Anschließend wird alles gemeinsam mit den finnischen Studentinnen und Studenten ausgewertet. Auch für die Mitschülerinnen und -schüler in Deutschland sowie den eigenen Ausbildungsbetrieb werden die Erkenntnisse aufgearbeitet. „Wir schauen einfach, wie machen es die Finnen und wie machen wir es“, sagt Ulrike Hirsch. Anders lernen, anders arbeiten, anders miteinander umgehen. Über die Unterschiede schreiben die Berufsschülerinnen und -schüler wie jedes Jahr ein Handbuch in den Sprachen Deutsch, Englisch und Finnisch, das an der Schule als Unterrichtsmaterial verwendet wird. Auf Seite 10 im Handbuch zum Thema „Barrieren in der Bildung abbauen“ aus dem Jahr 2012 ist auch eine Auswahl von Redewendungen in der Altenpflege zusammengetragen. Dort steht: „Do you expect visitors today?“ – „Bekommen Sie heute Besuch?“ – und daneben

„Odotatko tänään vieraita?“ Seit 2010 beantragen die Berufsbildenden Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik Halle (Saale) jedes Jahr Unterstützung für die Aufenthalte in Oulu. Auch beim aktuellen Antrag half die EU Service-Agentur (EUSA), die bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt angesiedelt ist. Bei regelmäßigen Informationsveranstaltungen stellt sie verschiedene Fördermöglichkeiten und Aktionsprogramme der Europäischen Union vor. Dabei liegt der Fokus vor allem auf interregionalem Erfahrungsaustausch, der ja auch Teil des Programms ERASMUS+ ist. Es unterstützt Kooperationsprojekte rund um die allgemeine und berufliche Bildung und somit auch die Mobilität von Lernenden und Bildungspersonal. Das fanden auch die Hallenser Auszubildenden und die Lehrkräfte sogleich spannend. Es stellte sich aber die Frage: Wie finden wir dafür Partner? Weil Oulu die Partnerstadt von Halle ist, kam man leicht miteinander ins Gespräch und

war sich auch sofort sympathisch. Umgekehrt ist das dortige College ebenfalls bemüht, seinen Studentinnen und Studenten Auslandsaufenthalte zu ermöglichen. Der Antrag für ein Mobilitätsprojekt im Rahmen des Programms ERASMUS+ konnte gestellt werden und zugleich war eine jahrelange Partnerschaft begründet. Eigentlich sind es eher viele große und kleine Freundschaften. Sogar eine deutsch-finnische Hochzeit fand bereits statt. Ehrensache, dass auch die aktuelle Gruppe in Oulu angemessen willkommen geheißen wurde: Man kannte sich ja schon, weil die Finninnen und Finnen zuvor in Halle gewesen sind. „Die jungen Leute haben erst mal zusammen die Stadt unsicher gemacht“, erzählt Ulrike Hirsch. Das aktuelle Projekt „Interkulturelle Toleranz und Kompetenz“ wird insgesamt mit rund 60.000 Euro gefördert und ermöglicht 38 Auszubildenden wie auch zehn Lehrerinnen den Aufenthalt in Finnland. Wer sich sehr um die finnischen Gäste in Halle bemüht, erhöht seine Chancen, nach Oulu zu fahren. Ansonsten entscheiden schulische Leistungen und eine schriftliche Bewerbung. Die Warteliste ist lang, die Erwartungen dank der Berichte und Präsentatio-

nen der Mitschülerinnen und -schüler hoch. „Das Großartige ist, dass unsere Auszubildenden über den Tellerrand schauen und ein anderes Lebensgefühl kennen lernen“, zieht Ulrike Hirsch Bilanz. Sie erzählt von jungen Erwachsenen, die eher unsicher ins Flugzeug steigen und in Finnland das erste Mal die Erfahrung machen, ihr Leben selbst zu organisieren. Sie müssen aus sich herauskommen, Englisch sprechen, sich ein Herz fassen. „Sie kommen irgendwie größer wieder. Und das ist einfach toll.“ Es ist auch einer der Gründe, warum die Lehrerinnen und Lehrer für das Programm so viel von ihrer Freizeit opfern: Alle Beteiligten ziehen viele Vorteile aus der internationalen Partnerschaft.

Die Auszubildenden machen zudem die Erfahrung, einmal selbst Ausländerin oder Ausländer zu sein. Das sensibilisiert für die Probleme von Migrantinnen und Migranten im eigenen Umfeld. Zugleich gewinnen sie Routine im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern oder mit anderem kulturellen Hintergrund. Dies macht fit für den Arbeitsmarkt – zum einen für internationale Kolleginnen, Patienten und Kundinnen, als auch für spätere berufliche Ausflüge ins Ausland.

In Halle hat man mit ERASMUS+ so gute Erfahrungen gemacht, dass die Schule plant, die Zusammenarbeit auf andere EU-Länder auszuweiten. „Wir haben ja gesehen, dass wir allein von Finnland

schon so viel lernen können“, sagt Ulrike Hirsch über das Land, das allgemein eine gute Bildungskultur hat. Zudem ist das aktuelle Projekt der Berufsbildenden Schulen eng mit anderen Vorhaben verbunden: Vom 13. bis zum 15. Dezember lädt die Schule zum Beispiel zu einer Veranstaltung rund um das Thema Toleranz ein. Dann werden Migrantinnen und Migranten, die dort lernen, über ihren Alltag berichten und in einem Raum stellen die finnischen Gäste ihre Heimat vor.

**Info:** Am Donnerstag, 3. November 2016, findet im Gesellschaftshaus Magdeburg eine Informationsveranstaltung der EU Service-Agentur zu den Fördermöglichkeiten im Rahmen des EU-Aktionsprogrammes ERASMUS+ statt. [www.eu-serviceagentur.de](http://www.eu-serviceagentur.de)



Im Nationalpark veranstalten deutsche und finnische Auszubildende gemeinsam Spiele. Bildquelle: Ulrike Hirsch



Die wunderschöne Landschaft im Nationalpark in der Nähe der finnischen Stadt Oulu. Bildquelle: Ulrike Hirsch



Ulrike Hirsch ist Lehrerin im Bereich Altenpflege und zugleich verantwortlich für das ERASMUS+ Projekt.